

## Ausgewählte biographische Skizzen Verfolgter

### Harzheim, Willi

*Persönliche Daten:* Meldekartei Stadt Gelsenkirchen. – Die Schreibweise des Vornamens wechselt in den Quellen immer wieder zwischen Willi und Willy. Lediglich in amtlichen Urkunden erscheint Wilhelm. Hier wird bei Quellenzitaten die dort verwendete Schreibweise beibehalten, sonst regelmäßig „Willi“ gesetzt.

*Tätigkeit im Bergbau:* Stammkarte Bundesknappschaft

*Politische Organisation:* „NKWD“; Fritz Zimmermann, „Ich liebe zu schreiben“, S. 230 Anm. 6  
*Aufenthalt Stuttgart:* Ab-/Anmeldung Gelsenkirchen in der Meldekarte. Keine Meldekarte in Stuttgart

*Veröffentlichungsverzeichnis Harzheim:* Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin, Bibliothek, Zettelkatalog der Abt. Gesch. d. soz. Literatur/Leipzig. Ergänzend eigene Ermittlungen des Verfassers [*Nachträgliche Ergänzung:* Harzheims Erzählung „Zwischen Tanks und Stacheldraht“ findet sich unter der Signatur 95 A 156 in der SAPMO-Bibliothek im BArch in Berlin]

*Mitarbeit beim „Ruhr Echo“:* PAAA Vernehmungen etc. R 104553 (August Dreyer)

*Abmeldung nach Berlin:* Meldekarte Stadt Gelsenkirchen.

*Berlin-Aufenthalt:* Emma Tromm, Erinnerungen, BzG 2/92 S. 188; Fritz Zimmermann, „Ich liebe zu schreiben“, S. 206

*Lesungen Berlin:* Elisabeth Simons, Zur Tätigkeit des BPRS, S. 438f, und Rote Fahne Nr. 59 v. 11.3.1930, Beilage

*Bechers Förderung:* Christoph Hein, Der BPRS, S. 77; R. Müller, Die Säuberung, S. 155f

*„Linkskurve“:* Der Funktionär, 1930/3; Die Agitproptruppe probt, 1930/9

Red. sekr. Linkskurve/BPRS Berlin/Sekretariat BPRS: Chr. Hein, Der BPRS, S. 294

*Schriftstellerkonferenz Charkow:* Zur Tradition d. soz. Literatur, S. 767ff; Lit. d. Weltrevolution, zweite int. Konf. rev. Schriftsteller, Prot. S. 188, 264

*Linkskurve/Weinert:* Kliche/Seidel, „Die Linkskurve“, S. 10

*Berlin 1931:* Emma Tromm a.a.O.

*Heirat:* Standesamt Berlin-Wilmersdorf, Heiratsurkunde Nr. 169/1932

*Strafverfahren Nora Harzheim:* BArch NJ 4668 und 6361

*Ausbürgerung:* Ausbürgerungsakten PAAA R 99840 Ausbürgerungen; Liste 162, Deutscher Reichsanzeiger Nr 67 v. 13.3.1940

*Herkunft, Emigration und Rückkehr:* Auskunft Landesarchiv Berlin und dortige Akte C Rep 118 VdN A 18982; Auskunft Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“.- Als Zeitpunkt der Emigration nennt Sara Harzheim im Lebenslauf in der VdN-Akte März 1939, in einem Fragebogen der Jüdischen Gemeinde Berlin den März 1938

SED: BArch DY/30/IV 2/4/461

*Tod:* Auskunft: Landeseinwohneramt Berlin.- Auskunft von Mitbewohnern

*Reni Begun:* R. Müller, Die Säuberung, S. 155f

*Ankunft Becher in Moskau:* Nach S. Barck, J. R. Bechers Publizistik, S. 55, hatte Becher am 2. April 1933 in Moskau auf einer Versammlung deutscher Schriftsteller bereits seinen ersten Moskauer Auftritt. Nach Dwars, Abgrund des Widerspruchs, S. 363ff. ist Becher allerdings erst

am 18. April von Brünn, wo er fast einen Monat gemeldet war, Richtung Moskau aufgebrochen. Welche Darstellung auch immer zutrifft, Harzheim dürfte noch vor Becher dort gewesen sein.

Anerkennung als PE: RCChIDNI 495/ 175/134 Bl. 88

*Auftrag in der SU:* R. Müller, Die Säuberung, S. 156; Fritz Zimmermann, „Ich liebe zu schreiben“, S. 230 Anm. 6. Näher liegt es, angesichts der Aufgabe der Betreuung der deutschen „Kolonie“ in Prokopjewsk, die Gewerkschaften als Auftraggeber Harzheim anzunehmen.

*Prokopjewsk 1934:* PAAA Vernehmungen etc. R 104561 Emil Rattay und R 104553 August Dreyer

*Rundfunkreden:* Ausbürgerungsakte Nora Harzheim a.a.O.; Auskunft von Heinz Harzheim, Gelsenkirchen. Verifizieren ließen sich diese Aktenaufzeichnungen und Erinnerungen nicht. Wohl gab es in dieser Zeit regelmäßige Sendungen des „Großsenders des Zentralrats der Gewerkschaften“ aus Moskau; vgl. z.B. DZZ v. 5.1.1935 „Moskau sendet“.

*Agitproptruppe:* DZZ Jahrg. 10 Nr. 235 v. 4.10.35 und Nr. 285 v. 12.12.1935; PAAA Vernehmungen etc. R 104559 Fritz Mutmann

*Fabisch:* „NKWD“; Schafranek, Zwischen NKWD und Gestapo, S. 136.

*Emma Tromm als PE:* Jarmatz u.a., Exil in der UdSSR, S. 252; RCChIDNI 495/174/134 Bl. 88

*Briefe an E. Tromm:* Fritz Zimmermann, „Ich liebe zu schreiben“, S.203

*Ankunft in Prokopjewsk:* E. Tromm, Erinnerungen, S. 188f

*Eiferer, A. Binder:* Fritz Zimmermann, „Ich liebe zu schreiben“, S. 209; RCChIDNI 495/205/14066 (Kaderakte Binder)

E. Tromm in Prokopjewsk: Erinnerungen a.a.O. S. 190

*Nachträgliche Ergänzung:* *Gemeinsam mit Harzheim schrieb Emma Tromm am 24.3.37 einen umfangreichen Brief an Dengel in Moskau, den sie ausdrücklich nicht an ihren Schwager [Dengel war mit Emmas Schwester verheiratet] sondern an den „Genossen der Internationalen Kontrollkommission“ richtete. Darin kritisieren sie sehr deutlich und scharf die Arbeitsbedingungen der ausländ. Bergarbeiter (z.B. erzwungene Überstunden ohne Lohnzuschlag, verspätete Lohnzahlung, sehr unzulängliche ärztliche Versorgung), aber auch die völlig unzulängliche „Kultur-Massenarbeit“, die sie für „Abfahrer-Stimmung, Untergrabung des Vertrauens zur Partei und Gewerkschaft“ verantwortlich machen.*

*Quelle:* Kaderakte RCChIDNI 495/205/4663 Bl. 3-5

*Unruhe in Prokopjewsk:* „Die Folgen der Schädlingarbeit energisch liquidieren!“ in DZZ v. 6.8.1937

*Letzter Leserbrief von W. Harzheim:* DZZ v. 23.9.37 „Wir wollen uns Ernst Thälmann würdig erweisen“. Ernst Thälmann, KPD-Vorsitzender, wurde im März 1933 verhaftet und im August 1944 im KZ Buchenwald erschossen. Max Maddalena, an führender Stelle in der illegalen KPD in Deutschland tätig, wurde 1935 verhaftet, 1937 zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt und starb im Oktober 1943 in der Haft. Liesel (Liselotte, meist Lilo genannt) Herrmann wurde 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilt und 1938 hingerichtet; vgl. zu ihr und „dem Ende einer DDR-Legende“ über sie Ditte Clemens, Schweigen über Lilo, Ravensburg 1993, und Alfred Behr, Ein schwäbischer Streit der Historiker um ein Denkmal, FAZ v. 4.2.1989, S. 4

*Verhaftungen:* Fritz Zimmermann, „Ich liebe zu schreiben“, S. 206ff; E. Tromm, Erinnerungen a.a.O. S. 190f

Parteiausschluß: RCChIDNI 495/175/100 Nr. 566

*Erschießung*: Schr. d. Militärhauptstaatsanwaltschaft an Deutsche Botschaft Moskau v. 3.3.99, AZ Nr. 5ud-80-57.

*Veränderungen des Strafmaßes*: Verordn. d. Zentral-Exek. Kom. der UdSSR v. 2.10.1937 in DZZ v. 3.10.37

*Rückkehr Tromm*: Fritz Zimmermann, „Ich liebe zu schreiben“, S.18

*Auskunft Rotes Kreuz*: PAAA Bestand MfAA A 1065 Bd 14 Bl. 178ff

*Partei-Rehabilitierung*: BArch DY/30/IV 2/4/463

*Rehabilitierung*: Schreiben des Westsib. Bezirksmilitärgerichts v. 6.6.2000 Nr. 1204 an die Deutsche Botschaft Moskau mit angefügter Bescheinigung vom gleichen Tage Nr. 1206

*Nachträglich bekannt geworden:*

*Der 1903 wie Harzheim in Horst geborene Karl Tuttas war als Jugendlicher gemeinsam mit Harzheim als Helfer der beim Kapp-Putsch kämpfenden Arbeiter aktiv. Beide gingen gemeinsam zum KJVD. Lt. Tuttas ist Harzheim nach seiner Hauerausbildung Schachthauer geworden.- Nach seinem Weggang nach Berlin sei Harzheim dort zur Parteischule gegangen.*

*Tuttas bestätigt, daß Harzheim 1931 in Horst war. Er habe auf seinen Wunsch als „proletarischer Schriftsteller aus Berlin“ bei einer KPD-Kundgebung auf einem Sportplatz gesprochen. Ihm habe Harzheim einige Bücher mit Widmung geschenkt. Bis zur Machtergreifung sei Harzheim Sekretär des BPRS gewesen und sei dann mit Becher und Renn über die Schweiz in die SU emigriert.- Als Tuttas 1933/34 in Moskau zur Militärpolit. Schule ging, habe er brieflichen Kontakt mit Harzheim gehabt. Der habe geschrieben, er sei nach einem Lehrgang nun Steiger.- Nach dem Krieg habe er erfahren, daß Harzheim „im Kampf gegen Hitler-Deutschland gefallen“ sei.*

*Q: Karl Tuttas, Einer von jenen Erinnerungen, Halle 1980, S. 46ff (Kap. 6), S.172f.*

*[Die Angaben über die Emigration sind so nicht richtig, aber doch der Wahrheit nicht völlig fern. Daß die Darstellung über Harzheims Ende falsch war, muß allen an der Publikation Beteiligten bekannt gewesen sein.]*

*Harzheim hatte als Jugendlicher einen Arbeitskollegen, der bei den revolutionären Matrosen in Norddeutschland gewesen war. Mit ihm zusammen war er bei den Kämpfen um Essen während des Kapp-Putsches. Zu der Zeit trat er dem KJVD bei. Beim KJVD wurde er UBLEiter Buer, kam in die engere Bezirksleitung. Schon vor seinem Parteibeitritt 1923 wirkte er in der Agitpropleitung der KPD mit, produzierte Betriebszellenzeitungen. 1927 war er Vorsitzender des Streikausschusses beim Streik auf dem Stinnes-Schacht I/II. Er wurde entlassen, arbeitete als Schachthauer auf der Zeche Levin, wurde wiederum entlassen. Daraufhin ging er nach Stuttgart, arbeitete dort als Elektriker und Bauarbeiter [war also nicht, wie spekulativ angenommen, beim Reichsliteraturvertrieb der KPD] war zugleich Mitglied der Bezirksleitung des KJVD. Als er auch dort entlassen wurde, ging Harzheim zurück ins Ruhrgebiet.- Als er 1929 (tippelnd) nach Berlin kam, nahm er dort zunächst Arbeit als Rohrleger an, war auch gewerkschaftlich aktiv.- Er wurde in den Vorstand des BPRS gewählt, reiste im Mai 1930 mit Otto Biha zur Vorbereitung des Internat. Schriftstellerkongresses, an dem er später auch teilnahm, nach Charkow. In verschiedenen Straßenzellen seiner Partei in Berlin war Harzheim Agitpropleiter. Er ging am 14. April 1933 ohne Parteizustimmung in die SU, berief sich auf einen Auftrag von Johannes R. Becher. Die deutsche Kominternsektion sprach sich aber für sein Verbleiben aus, Fritz Heckert schickte ihn nach Prokopjewsk. Dort wurde er Redakteur der Zeitung „Der Rote Bergmann“, Kulturarbeiter und Leiter der deutschen Radiostunde. Wegen „dummer Frauengeschichten“*

*mußte er seit 1935 wieder als Bergmann arbeiten. Er wurde am 1.10.1935 Sowjetbürger. Sein Antrag auf Aufnahme in die KPdSU wurde nicht befürwortet, statt dessen seine Remigration empfohlen, allerdings, wie üblich, ohne unmittelbare Konsequenzen.*

*Q: Kaderakte RCChIDNI 495/205/4663 Bl. 1, 2, 25ff*

### **Arnold Klein**

*Grunddaten zur Person und zur Verfolgung: Geburtsurkunde Stadt Budapest. Archiv des Jüdischen Friedhofs Kosma Straße, Budapest, W.W.Klein Sign. 32-63-57, Bittner Josefine 17/E-27-37. Schafranek, Zwischen NKWD und Gestapo, S. 78 mit Nachweisungen, S. 99; „NKWD“, unter „Bloch, Hans (Alexander)“; Weber, Weiße Flecken, unter „Bloch, Hans; Sonderfahndungsliste UdSSR, Eintragung Kolossa, Edwin; Biogr. Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, Bd. I, „Kolossa, Edwin Heinrich“*

*Zur Tätigkeit im Ruhrgebiet und in Holland: IML, Die ungarische Räterepublik, S. 70f. BArch R 1507 114: Reichskommissar für die Überwachung der öff. Ordnung „Ungarn in Deutschland“ (Bl. 31ff, „In Deutschland lebende Kommunisten“ Liste v. 7.1.1922 mit 150 Namen ohne A. Klein. Bl. 62ff Schr. des Staatskommissars für öffentlich Ordnung an Verteiler [u.a. PreußMP und InnMin] v. 25.5.1922: Ungar. Sektion der KPD ...überweist [Flüchtlinge] behufs Arbeitsbeschaffung an kommunistische BezVbde.) Peukert, Die KPD im Widerstand, S. 99f, 135f; Herlemann, Die Emigration als Kampfposten, S. 66; Bludau, Gestapo, S. 151ff.- Bludau hatte Anfang der 70er Jahre zwar die Akten Dombrowski, nicht aber die in der DDR verwahrten Akten Arnold Klein zur Verfügung und hat deshalb Dombrowkis Aussagen über ihn als richtig unterstellt. [Nachträgliche Ergänzung: Daß das noch 1993 in Kenntnis der von ihnen zitierten Ermittlungsakte Klein, aus der sich die Falschaussagen Dombrowskis und deren endliche Richtigstellung im Detail ergeben, Bernd Kaufmann u.a. in „Der Nachrichtendienst der KPD 1919-1937“ S. 423 taten, ist – jedenfalls mit guten Gründen - nur schwer nachvollziehbar, selbst, wenn man unterstellt, daß den Verfassern die Warnung sowohl der Gestapo wie der KPD bereits 1934 vor Dombrowski als möglichem Doppelagenten (vgl. HStA Düsseldorf RW 36-12 Bl. 56) nicht bekannt war.]- Zu den Mystifikationen um Kolossa/Klein nach seiner Emigration nach Holland zählen nicht nur die, im Ermittlungsverfahren des Oberreichsanwalts gegen ihn ausgeräumten, Behauptungen über Tätigkeiten in Holland bis 1938, sondern auch Darstellungen über die Anwesenheit von „Heinrich“ bei einem Treffen im Ruhrgebiet noch Ende April 1934. Vgl. den Bericht des Gladbecker KPD-Stadtleiters Fritz Grabowski, auszugsweise abgedruckt bei Bajohr, Verdrängte Jahre, S. 119f. Der dort genannte „Heinrich“ von der BezLeitung Ruhrgebiet kann auch nach der Schilderung seines Äußeren nicht Kolossa/Klein gewesen sein.*

*Emigration, Arbeit in der SU: RCChIDNI 495/175/134 Nr. 903 v. 2.1.1935, Liste deutscher Emigranten, „Bloch, Hans / Klein, Arnold“.- Beiträge in der DZZ v. 9.7.1935 „Intellektuellennot in Deutschland“, v. 29.9.1935 „So lebt der Mensch, v. 30.1.1936 „Wie es mit Hitlers ‚Vierjahresplan‘ steht“, v. 16.2.37 „Die Stimme ihres Herrn“, v. 27.4.37 „Die ‚Verfassung‘ des Dritten Reiches“, v. 17.5.37 „Todesstrahlen“ Ein Buch über die Waffen des modernen Krieges, v. 21.6.37 „Rüstungskonjunktur und Lohnraub im Dritten Reich“, v. 27.7.37 „Das Wahlrecht‘ im Dritten Reich und das Wahlrecht bei uns“, v. 24.8.37 „Alltag im Dritten Reich“ und v. 9.10.37 „Die ‚Achse Rom-Berlin““. Die Angabe bei Pike, Deutsche Schriftsteller, S. 444,*

„Hans Blochs“ letzter Artikel in der DZZ sei am 24.8.1937 erschienen, ist also nicht richtig.-  
Mitglied der Prüfungskommission: RCChIDNI 495/205/1366.

*Zur Verfolgung in der SU und zum Lebenslauf:* RCChIDNI 495/175/100 Nr. 812, Liste der KPD-  
Parteiausschlüsse „Bloch, Hans“; PAAA Vernehmungen etc. R 104557, Vernehmung Arnold  
Klein vom 26.2.1940 in Lublin; PAAA Botschaft Moskau, Namensakte Hans Bloch, R 3 Nr. 6  
Karton 580.

*Zum Prozeß gegen „Hans Bloch“ in der SU:* Müller, Der Fall des „Antikomintern-Blocks“, Jahrb. f.  
Hist. Komm.forschung 1996, S.187ff (hier Anhang S. 202ff)

*Zur Person und zur Rückkehr:* Wehner, H., Zeugnis, S. 79, 212f; Buber-Neumann, M., Als  
Gefangene, S. 155f, 161 (dort jeweils ohne Namensnennung)

*Nachträgliche Einfügung:*

*Zur Abschiebehaft: Eine Abschiebung nach Ungarn, die Klein nach dem Bericht von Buber-  
Neumann halb erhoffte, halb befürchtete, hatten die NS-Behörden jedenfalls 1938 auch für  
kommunistische Juden noch praktiziert. Vgl. die Gestapo-Akten des ungar. Ehepaares Freireich  
HStA Düsseldorf RW 58 31300 und 31301.*

*Zum Lebenslauf, zur Tätigkeit in Deutschland, zu Carola Baum:* Bundesarchiv Z/C 12065 Bände 1  
– 4, Ermittlungsverfahren A. Klein, hier insbesondere:

Bl. 29R f Vermerk über Anmeldung und Wohnung v. Edwin Kolossa v. 1.11.36;

Bl.37a Haftbefehl des Ermittlungsrichters beim Volksgerichtshof gegen Arnold Klein;

Bl. 46ff Aussagen von J. Dombrowski gegen Klein;

Bl. 53ff Vernehmungen von Klein;

Bl. 99 Auskunft der Eltern Baum über Carolas Aufenthalt;

Bl. 101ff Aussage Käseberg über „Leichenheinrich“ und über die Mordsache Niederwerfer; Bl.

107 Aussage Rattai über AM-Apparat;

Bl. 118ff Vernehmungen Klein v. 29. und 30.7.1940;

Bl. 171R Vernehmung von M. Buber-Neumann;

Bl. 174 Vernehmung J. Braeuner über Flucht nach Holland;

Bl. 194 Überstellung von Klein an Gestapo wegen Vernehmungen zu seiner holl. Zeit;

Bl. 202ff Bericht über die Ermittlungen in Holland

Bl. 207f Wesentliches Ergebnis der Ermittlungen, Essen 15.1.41 (Klein hat unheilbare TB)

Bl. 211f Vernehmungen Just-Kogge und Scheckenreuter;

Bl. 216 Vernehmung Klein v. 27.1.41;

Bl. 265 Arztgutachten Bezirkskrankenhaus Düsseldorf;

Bl. 289 Todesbescheinigung

*Zu Carola Bloch:* BArch RY 1/I 2/3/84 Bl. 12 Parteimitgliedschaft Carola Bloch. SAPMO-BArch,  
ZPA, NL 36/517, Bl. 63 – 73, veröff. in P. Erler, Heeresschau und Einsatzplanung in  
Schroeder/Wilke, Geschichte und Transformation des SED-Staates, S. 53ff (63)

*Sterbeurkunde Arnold Klein* Standesamt Düsseldorf Nr. 72 C 1942

*Geburtsurkunde Karoline Albertine Baum:* Standesamt Essen I Nr. 4108 v. 3.12.1909

**Familie Marsmann**

*Paßantrag:* PAAA Botschaft Moskau Personenakte Marsmann, Schreiben von Irene Marsmann  
v. 18.4.37

*Familie Berger, Jugend von Irene Berger*: Auskunft von Frau Doris Wedell, Magdeburg, Nichte von Irene Berger-Marsmann, Todesanzeige von Anna Berger geb. Ibing, Stadtarchiv Duisburg

*Familie Marsmann*: PAAA Vernehmungen etc. R 104558 Vernehmungsprotokoll von W.M. vom 10. Okt., 1938, München. Auskünfte von Frau Bettina Koch, Reinbek, Tochter von Susanne Obermann-Marsmann.

Heirat, Kinder: PAAA Personenakte

*Wilhelm Marsmann Kommunismus/Moskau/Beer-Jergitsch*: PAAA Vernehmungsprotokoll Kader-Nummer, auch Verhaftung: RCChIDNI 495/175/118 Teil II/-2- Nr. 505

*Wohnungskündigung durch Hedwig Marsmann*: HStA Düsseldorf RW 58 46600, Abschrift Schr. Fritz Berger an Gestapo-Chef Essen v. 8.6.1938

*Familie in Moskau, verschiedene Arbeitsplätze*: PAAA Vernehmungsprotokoll

„Tante Xenia“: PAAA Personenakte, Schr. W. Marsmann an Schwinner v. 21.4.1939

*Familienkontakt*: PAAA Personenakte Schr. Fritz Berger an AA v. 14.1.38

*Wilhelm Marsmann Verhaftung/Beschuldigung*: PAAA Vernehmungsprotokoll

*Besuch bei Lilly Jergitsch*. Aufzeichnung Königseder v. 3.4.1940. Die Erinnerungen von L. Beer-Jergitsch enthalten weder einen Hinweis auf die Bekanntschaft mit Wilhelm Marsmann noch auf den Besuch von Irene Berger-Marsmann.

*Psychoterror, Ausweisung*: PAAA Vernehmungsprotokoll, PAAA Personenakte, Schr. des VfAA an die Botschaft Moskau v. 14.2.38

*Verabschiedung Irene Marsmanns von den Kindern*: PAAA Personenakte, Schr. W. Marsmann an Schwinner v. 21.4.1939

*Kinderheim „Schkolny Detdom“*: PAAA Personenakte, Briefe von Stefan und Susanne Marsmann. MOPR-Heim „Stassowa“: vgl. Bericht der DZZ v. 2.6.1935

*W. Marsmanns Rückkehr, Psychiatrie*: PAAA Vernehmungsprotokoll, Auskunft Doris Wedell  
*Verbalnoten der Botschaft, Schreiben von Fritz Berger, Herausgabe der Kinder*: PAAA Personenakte.

*Mäntel der Kinder*: PAAA Personenakte, Schr. von W. Marsmann an Schwinner v. 21.4.39

Verbleib der Kinder: Auskunft Doris Wedell, Magdeburg

*Suche nach Irene Marsmann, Todesnachricht*: PAAA Personenakte

Stefan Marsmann/weiteres Schicksal: Auskunft von Doris Wedell

*Wilhelm Marsmann/weiteres Schicksal*: PAAA Vernehmungsprotokoll, Auskunft Stadtarchiv München, Bettina Koch

*Susanne Marsmann/weiteres Schicksal*: Auskünfte Doris Wedell, Bettina Koch und Stadtarchiv München

#### Nachträgliche Ergänzung:

Am 14.1.1938 durch einen Beschluß des NKWD und der Staatsanwaltschaft der UdSSR wegen Beteiligung in einer antisowjetischen Organisation, Spionage und faschistischer Agitation (ohne Bezug auf Artikel des StGB) zum Tode durch Erschießen verurteilt.- Am 23.12.1963 durch das Militärtribunal des Militärbezirks Moskau rehabilitiert, da keine Straftat vorlag.

Q: Rehabilitierungsbescheinigung der Generalstaatsanwaltschaft der Russ. Föderation vom 30.7.2001 Nr. 13 – 1599 – 2001, mit Schreiben vom 31.7.01 der Deutschen Botschaft Moskau übermittelt [Das wirkliche Todesdatum könnte danach vor dem mitgeteilten liegen, da die Erschießungsurteile in der Regel alsbald vollstreckt wurden.]

*Die Geschichte der Marsmanns wurde in dem Film „Russland, mein Schicksal“ dargestellt.  
Siehe dazu*

<https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/russland-mein-schicksal/protagonisten/irene-und-wilhelm-marsmann-terror-unter-stalin-100.html>

### **Sobottka jun., Gustav / Hans Boden**

*Lebenslauf G.S. sen.* : SAPMO BArch RY 5/I 6/10/24 Bl. 33ff und Kaderakte G.S.sen. RCChIDNI 495/205/35 Bl. 57ff

*Taufe/Nicht-Taufe der Kinder von G.S. sen.:* Auskunft nach den Kirchenbüchern der evang. Kirchengemeinde Röhlinghausen von Lehrer Gerd Schmitz, Herne

*Lebenslauf G.S. jun.* Kaderakte RCChIDNI 495/205/924 Bl.2f

*Schulabgang/Empfehlung der Genossen, Arbeit im Verlag „Junge Garde“, G.S. sen verläßt Berlin:* Kaderakte G.S.jun. Bl. 28 (Schreiben Sobottka sen. an deutsche Vertretung beim EKKI v. 10.1.37)

*Verhaftung, KZ Sonnenberg:* Kaderakte G.S.jun. Bl. 3

*Saargebiet, Frankreich:* Kaderakte G.S.jun. Bl. 28ff

*Emigration in die SU, Anerkennung:* Kaderakte G.S.jun. Bl. 7ff, Emigrantenliste RCChIDNI 495/175/134 Nr. 1152

*Ausbildung und Schule in Moskau:* Brief G.S. sen an Vertretung der Deutschen Partei [KPD] beim EKKI v. 6.2.38, Kaderakte G.S. jun Bl 36ff

*Parteiaufnahme:* Kaderakte G.S.jun. Bl. 1, 13

*Öffentliche Selbstverpflichtung:* DZZ v. 1.4.36 „Wir freuen uns auf unser Jugendfest!“. Die Mitunterzeichner M. Maddalena und H. Schmidt nannte Boden später im Verhör vom 21.4.38 als Angehörige der von ihm geführten „Spionage- und Diversionsgruppe“ (3. Bd. Bl. 215).

*Sowjetbürgerschaft, Denunziationen, Rechtfertigung G.S. jun.:* Schreiben G.S. sen v. 10.1.37 Kaderakte G.S.jun. Bl. 25ff und Bl. 14 und 22, 18ff. In der NKWD-Akte wird u.a. zu Beginn des Protokolls der Vernehmung vom 21.4.38 für den Einbürgerungsantrag der März 1937 angegeben. Das Datum kann aber angesichts des Schreibens seines Vaters vom Januar 1937 nicht richtig sein. Auch in der NKWD-Akte wird an anderer Stelle der Dezember 1936 angegeben.

*Ausbürgerung:* Hepp, Ausbürgerungen, Liste 11 v. 14.4.37, PAAA R 99659 Ausbürgerungen, Kaderakte G.S. jun. Bl. 37R

*Rabfak:* Beer-Jergitsch, 18 Jahre, S. 76

*Kritik an der Schule, Auseinandersetzung mit dem Leiter des Thälmann-Klubs:* Schr. G.S. sen v. 6.2.38 Kaderakte G.S.jun. Bl. 37ff und Bl. 35/35R

*Verhaftung:* NKWD-Akte 1.Bd Bl. 42. Schr. G.S. sen. v. 6.2.38 a.a.O. Bl 36

*Parteiausschluß von G.S. jun.:* Liste RCChIDNI 495/175/100 Nr. 663

*Sippenhaftung:* „Sobottka-Übersicht“, Typoskript v. 22.8.1994 von Prof. Manfred Kliem, überlassen und mit Anmerkungen versehen von Lehrer Gerd Schmitz, Herne.- DZZ v. 2.7.1938 „Das Zwangsarbeitsgesetz in Deutschland“

*Brief an Molotow:* R. Müller, „Wir kommen alle dran“, S.127ff mit weiterer Quellenangabe

*Ganz spurlos nicht:* NKWD-Akten 7.Bd P-22720 Bl. 340

*Bodens Verbrechen:* NKWD-Akte 3.Bd Bl 215,217.

*Hitlerjugend:* Zu dieser fiktiven Organisation und den Ermittlungen gegen ihre angeblichen Mitglieder eingehend Schafranek/Mussijenko, Kinderheim Nr. 6, S. 114ff.

Nachträgliche Ergänzung:

*Den Fall der fiktiven „Hitlerjugend“ hat Schafranek noch einmal intensiv dargestellt in seinem Beitrag „Kontingentierte ‚Volksfeinde‘ und ‚Agenturarbeit‘“ in IWK 1/2001 S. 1ff. Dort ist auch das übersetzte Protokoll der Vernehmung Hans Bodens v. 21.4.1938 vollständig abgedruckt.*

*Karl Gröhnert: Verhörprot. v. 5.2.38, Aufzählung der Boden bekannten, in Moskau arbeitenden Deutschen, und Vermerk von Kusin v. 24. VII. 40, NKWD-Akte Bd. 1 Bl. 112*

*Verhör vom 29.12.1938: NKWD-Akte 3.Bd Bl. 240ff. Das Verhör gibt auch R. Müller, Der Antikomintern-Block, in UTOPIE kreativ Sonderdruck S. 49f wieder.*

*Verfahrenszusammenfassung, Anklageerweiterung 26.1.39: NKWD-Akte 7.Bd Bl. 276. Die Anklage gegen Hans Boden u.a. ist abgedruckt bei R. Müller, Der Fall des „Antikomintern-Blocks“, Jahrb. f. hist. Kommunismusforschung 1996, Anhang S. 202ff*

*Auskunft über Prozeßeinstellung, Schreiben von G.S. sen. vom Dez. 1939 an die Komintern: C. Tischler, Flucht in die Verfolgung, S. 118f mit weiterer Quellenangabe*

*Eingabe von Hans Boden vom 13.4.40: NKWD-Akte 1. Bd Bl. 121f . Auch R. Müller, „Schrecken ohne Ende“, Exil Jahrg. 1997 Nr. 2 S. 71*

*Pieck-Brief Mai 1940: NKWD-Akte Bd 10 Bl. 126*

*Akteneinsicht, Beendigung der Untersuchung: NKWD-Akte 9.Bd Bl. 273*

*Kusin-Vermerk: NKWD-Akte 1.Bd Bl. 112-120*

*„Dem Gen. Sobottka sein Sohn...“: Kaderakte G.S. jun. Bl 40 (Wehners Hinweis in Zeugnis, S. 219, Sobottka habe erst nach über einem Jahr vom Tode seines Sohnes erfahren, ist etwas übertrieben; immerhin Anfang 1941 war er offenbar unterrichtet, wie sich mindestens aus seinem Brief an Molotow vom Februar 1941 ergibt.)*

*Einstellung der Untersuchung: NKWD-Akte 9.Bd Bl. 282ff*

*G.S. sen. nach dem Krieg: Personalfragebogen Kaderakte G.S.sen. Bl. 1f (2R)*

*Todeserklärung: AG B-Köpenick AZ 740 F 1519/1953 v. 25.1.54*

*Bescheinigung „Keinerlei Belastungsmaterial“: NKWD-Akte 9.Bd Bl. 327*

*„Rehabilitierung“: NKWD-Akte 9.Bd Bl. 394-396*

*Schreiben v. Henriette Sobottka v. 27.2.1961 und Antwort: SAPMO BArch Sg Y 21/V 260/1*